# Bekanntmachung.

Die Besitzer von 4prozentigen württembergischen Staatsschuldscheinen aus den Jahren 1875 bis 1887 werden auf die **am Rathause jeder Gemeinde angeschlagene Bekanntmachung** der Staatsschuldenkasse vom 17. Juni 1897 aufmerksam gemacht.

Nach derselben sind vom 21. Juni 1897 an auch die Schuldscheine mit den Zinsterminen 1. Januar und 1. Juli, und damit die sämtlichen Staatsschuldscheine, welche überhaupt der Umwandlung unterliegen, zur Abstempelung aufgerufen. Es sind daher **nunmehr alle der Umwandlung unterliegenden Staatsschuldscheine mit den Buchstaben L, M, N, O, sowie T, U, V, W und** von den Buchstaben EE, FF, GG, HH **die Nummern EE 1—7881, FF 1—12520, GG 1—12559 und HH 1—21893,** soweit dieselben noch nicht vorgelegt wurden, entweder bei der Umwandlungsstelle der Staatsschuldenkasse oder bei einem der Kameralämter außerhalb Stuttgarts **zur Abstempelung einzureichen.** Jedoch nehmen die Kameralämter Anmeldungen nur noch bis zum 30. September 1897 einschließlich entgegen und sind alle nach diesem Tage erfolgenden Anmeldungen unmittelbar an die Umwandlungsstelle der Staatsschuldenkasse in Stuttgart zu richten.

Diejenigen Staatsschuldscheine mit den Buchstaben EE, FF, GG und HH, welche höhere Nummern als die oben angegebenen tragen, gehören dem Anlehen vom Jahre 1891 an und sind von der Umwandlung ausgenommen.

Nähere Auskunft erteilt die unterzeichnete Stelle, von welcher auch Formulare zu Anmeldungen unentgeltlich bezogen werden können.

Schorndorf, den 19. Juni 1897.

**K. Kameralamt.**
**Mayhrer.**

---

Schorndorf.

## Fahrnis-Verkauf.

Aus dem Nachlaß der wld. **Gustav Herz**, Bäckers We., Christiane geb. Kuhnle hier, kommt die vorhandene Fahrnis am

**Samstag den 26. d. Mts.**

in dem in der Höllgasse gelegenen Wohnhaus im öffentl. Aufstreich gegen Baarzahlung zum Verkauf, und zwar:

**von morgens 7 Uhr ab:**

Bücher, Frauenkleider und Leibweißzeug, viele Betten und Bettgewand, 5 Bettladen und 2 Betröste, Leinwand, Küchengeschirr, gemeiner Hausrat, Feld- und Handgeschirr, 1 Handwägele, Holz, Mist und Gülle, 3 Gänse und 3 Hühner,

**von nachmittags 1 Uhr ab:**

Schreinwerk wor. 4 einfache Kleider-, 1 Weißzeug- und 1 Stubenkasten mit Glasaufsatz, 1 Sopha, 2 Kommode, 2 Nacht-, 1 Wasch- und 1 gew. Tisch, 3 Brettlessessel, das gesamte Wirtschaftsinventar nämlich: 14 Fässer im Gehalt von 69—2224 Liter, 1400 Liter Most, 200 Liter neuer Wein, etwas Trester- und Fruchtschnaps, sowie Liqueur, 2 Tafeln, 1 Tisch, 1 Kasten, 2 Schrannen, 2 Kanapee, 5 Brettlessessel u. 4 Stühle, Faß- und Bandgeschirr wor. 1 Kraut- und 1 Kelternstande, 3 Eichzüber und 1 Faßtrichter, außerdem 2 **Mostpressen, 1 Obstmühle, 1 Brückenwage st. Gewichten und 1 ca. 15 m langer Küferschlauch,** wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Juni 1897.

**K. Gerichtsnotariat:**
Schönlen.

---

**Mittwoch abend 6 Uhr** wird hinter dem Eichlokal beim Mädchenschulhaus

**eine Partie altes Bauholz**

verkauft von der

**Hospitalpflege.**

---

## Missionsfest in Winnenden.

**2. Sonnt. n. Trinit., den 27. Juni, nachm. 2 Uhr.**

---

Eugenie Weeber
Arthur Folger
Vermählte.

**Schorndorf.** **Philadelphia.** **Philadelphia.**

---

## Um damit zu räumen,

gebe ich eine Partie

**wollener und halbwollener Sommerstoffe, bwll. Kleiderzeuglen, Kleiderzitze**

**sowie Reste**

unter Preis ab.

Auch empfiehlt **Waschstoffe, Cheviots und Loden** für Herren- und Knabenanzüge in großer Auswahl.

**G. J. Veil** b. d. Kirche.

---

## Theater in Schorndorf.

Im Saale z. „Waldhorn."

## Vor-Anzeige.

Den geehrten Bewohnern von Schorndorf und Umgegend, allen Kunst- und Theaterfreunden, erlaube ich mir, hiemit höflichst anzuzeigen, daß ich in der nächsten Woche dort eintreffen und am

**Freitag den 2. Juli a. cr.**

mit sehr eleganter Ausstattung und Scenerie einen Cyklus guter Vorstellungen besten Repertoirs eröffnen werde.

Fremd, wie ich als Theaterunternehmer zum erstenmal nach Schorndorf komme, bitte ich, mein Unternehmen mit Vertrauen zu empfangen.

Es wird mein Bestreben sein, durch eine in jeder Hinsicht künstlerische Führung meines Unternehmens dasselbe auf eine der Würde der Stadt entsprechende Höhe zu lenken und ihm durch gleichmäßige Pflege der verschiedenen dramatischen Gebiete die Teilnahme zu sichern, wie es die Aufgabe eines Bühnenleiters erfordert.

Mein Unternehmen ist mit vielen Kosten verbunden und ich nehme meine Aufgabe nicht leicht, werde sie aber nur bei thatkräftiger Unterstützung eines verehrl. Gesamtpublikums erfüllen können. Und so bitte ich heute schon um zahlreichen Besuch der Eröffnungsvorstellung.

Mit aller Hochachtung ergebenster

**K. Feigel, konzess. Theaterunternehmer.**

**NB. Kinder haben bei den Abendvorstellungen keinen Zutritt**

**Alles nähere durch die Zettel & ferneren Anzeigen.**

---

Heute abend frische

**Leberwürste**

bei

Metzger **Fetzer.**

---

## 300 Mark

hat von einer Pflegschaft sogleich auszuleihen

**David Härer.**

---

Schorndorf.

**Neu! Rebspritzen. Neu!**
**D. R. G. M.**

Neueste Construktion von **C. Molt in Eßlingen** sind stets zum Verkauf aufgestellt bei

Bäcker **Heinz.**

NB. Bitte meine Rebspritzen nicht mit denjenigen zu verwechseln, welche von anderer Seite als „ältere Spritzen, Eßlinger Fabrikat" zum Verkauf ausgeschrieben sind, indem meine Spritzen ganz neu und erst kürzlich unter D. R. Gebrauchsmusterschutz gestellt wurden.

---

**Donnerstag abend 7 Uhr** wird das

**Heugras**

von den Zaitz'schen Wiesen von 5 Morgen im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft am Heuhaus.

---

Wegen Erkrankung des seitherigen, suche ich sofort oder bis Jakobi ein kräftiges, zuverlässiges

**Mädchen,**

welches gut mit Kindern umgehen kann, das Nähen gründlich erlernt hat und zu allen vorkommenden Hausarbeiten willig ist

Frau **Imanuel Rösler.**

---

## 6—800 Mark

hat sofort zum ausleihen.

**Konrad Schmid**, Wgtr.

---

Weiler.

Beabsichtige, mein

**Geschäft**

gebrechen- und krankheitshalber zu verkaufen.

**G. Mayer**, Hammerschmied.

Auch suche für sofort einen

**tüchtigen Arbeiter.**

**Der Obige.**

---

Auf der Straße von Geradstetten nach Schorndorf gieng ein **Portemonnaies** mit ca. 15 *M.*

**verloren.**

Der redliche Finder wolle solches bei der Redaktion oder Polizeiwachtmeister Pfizenmaier gegen Belohnung abgeben.

---

Nr. 94. 62. Jahrgang.

# Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 Mk. 15 Pf.

**Mittwoch den 23. Juni 1897.**

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeilen 20 Pfg. Beilagen: Wöchtl.: Unterhaltungsblatt, 14tägig. Jugendfreund Winzer- u. Bauernfreund, monatl.: Sonntagsgedanken.

---

## Mit dem 1. Juli

**beginnt ein neues Quartal und bitten wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten, um eine Unterbrechung in der Lieferung des Blattes zu vermeiden, das Abonnement gefl. sofort zu erneuern.**

**Der „Schorndorfer Anzeiger" kostet trotz der vom 1. Juli an stattfindenden**

**Vergrößerung**

**nach wie vor vierteljährlich in Schorndorf ins Haus gebracht 1 *M.* 10 *S.*, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 *M.* 15 *S.*, außerhalb des Oberamtsbezirks 1 *M.* 35 *S.***

**Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition und unsere Austrägerinnen nehmen Bestellungen entgegen.**

---

### Amtliches.

**KK. Ortsschulinspektorate**

werden ersucht, die Wehrlisten bezw. Fehlbericht vor 30. Juni einzusenden.

**K. Bezirksschulinspekorat.**
Fulda.

---

— Seine Majestät der König haben den Sekondelieutenant im 2. Feldartillerie-Regiment Nr. 29 Prinz-Regent Luitpold von Bayern, Hofacker, (fr. Schornd. Lateinsch.), zum überzähligen Premierlieutenant befördert.

— Bei der am 10. Mai d. J. und an den folgenden abgehaltenen höheren Eisenbahndienstprüfung ist unter anderen Kandidaten für befähigt erkannt worden: Knorr, Ernst, von Oberkochen—Schorndorf, und ist in das Verhältnis eines Eisenbahnreferendärs I. Klasse eingetreten.

---

### Württembergischer Landtag.

**Stuttgart**, 19. Juni. Die Kommission hat den Art. 10 nach den in der letzten Sitzung angenommenen Grundsätzen in Anlehnung an den Antrag Sachs abgeändert. Die wichtigste Bestimmung ist jetzt folgendermaßen formuliert: Feststehende Einnahmen aus Kapitalien und Renten, sowie aus Dienst und Beruf (Art. 6, Ziff. 4) sind nach dem Stand der Einkommensquellen am maßgebenden Tage mit ihren im Laufe des Jahres zu erwartenden Beträgen, unbestimmte oder schwankende Einnahmen aus Kapitalien und Renten, sowie aus Dienst und Beruf nach dem Ergebnis des der Einschätzung unmittelbar vorausgegangenen Steuerjahres und wenn Einnahmen dieser Art noch nicht so lange bestehen, nach dem mutmaßlichen Jahresbetrag in Rechnung zu nehmen. Diese Formulierung, die in den gesperrten Worten auch dem Antrag v. Breitschwert Rechnung trägt, wurde, nachdem alle anderen Anträge zurückgezogen wurden, ohne Widerspruch angenommen. Art. 13 wurde ohne Debatte erledigt, (Art. 11 und 12 sowie 14 sind bereits früher schon erledigt worden). Bei Art. 15, Besteuerung der Aktiengesellschaften, bot sich wieder Gelegenheit zu einer umfangreichen Debatte. Es handelte sich um die Frage der Doppelbesteuerung der Aktiengesellschaften, für welche das Zentrum, (wie die Gegner behaupten, weil man auch die Wohlthätigkeitsanstalten zur Einkommensteuer herangezogen hat) ganz energisch eintrat. Es blieb aber nicht allein, sondern hatte eine Gefolgschaft aus allen Parteien. Die Zentrumsredner Gröber, Rembold und Rieder sehen in den Aktiengesellschaften nur Institute, welche die Exigenz der kleinen und mittleren Gewerbetreibenden gefährden, in den Aktionären Leute, die weiter nichts zu thun haben, als ihre Couponsscheere scharf zu halten. Die Abg. v. Ow, Haußmann und Sachs hoben dagegen die volkswirtschaftliche Bedeutung der Großindustrie bedeutend hervor und warnten davor, sie aus dem Lande zu jagen. Man lehnte schließlich die Doppelbesteuerung mit 44 gegen 36 Stimmen ab, aber mit der Modifikation, daß der Staatssteuer das ermittelte Einkommen mit einem Abzug von 3% des eingezahlten Aktienkapitals zu Grunde zu legen ist, die Kommunalbesteuerung der Einkommen aber ohne jeden Abzug. — Neuerdings giebt sich, da die Beratung des Einkommensteuergesetzes in den letzten Tagen ziemlich rasch vorwärts gegangen ist, das Haus der Hoffnung hin, vielleicht schon Ende nächster Woche damit zu Ende zu kommen.

---

### Das Kaiserpaar in den Rheinlanden.

Bielefeld, 18. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute vormittag 9 Uhr mittelst Sonderzugs auf dem festlich geschmückten Bahnhof von Brackwede ein und wurden daselbst von dem Regenten des Fürstentums Lippe-Detmold, Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, nebst Gemahlin begrüßt. Während der Kaiser mit dem Prinzen zu Schaumburg-Lippe, dem Geh. Rat Hintzpeter und dem Pastor v. Bodelschwingh sich unter begeisterten Kundgebungen der Volksmenge zu Wagen nach der von Pastor v. Bodelschwingh gegründeten Arbeiterkolonie Wilhelmsdorf begab und dieselbe besichtigte, fuhr die Kaiserin mit der Prinzessin von Schaumburg-Lippe nach den Bodelschwinghschen Anstalten bei Bielefeld. Ihre Majestät betrat zunächst den großen Festsaal, in dem ca. 1200 Kinder sich aufgestellt hatten, und stattete sodann verschiedenen Gebäuden der Anstalt, wie der Zionskirche, einen Besuch ab, zu welch letzterer die Kaiserin Friedrich im Jahr 1883 den Grundstein gelegt hat. Trotz des regnerischen Wetters hatte sich eine zahllose Volksmenge an der Straße aufgestellt, welche Ihre Majestät mit stürmischen Kundgebungen begrüßte. Gegen 11 Uhr vormittags traf der Kaiser in der Anstalt Bethel ein und begab sich mit der Kaiserin sowie dem Prinzen und der Prinzessin von Schaumburg-Lippe in das Kaiserzelt, welches in dem zur Anstalt gehörigen Walde errichtet war. Während des halbstündigen Aufenthalts trugen etwa 1600 Posaunenbläser und ungefähr 6000 Sänger und Sängerinnen aus Minden, Ravensberg, Lippe und dem Wupperthale Lieder vor, welche einen erhebenden Ein-

---

## Umgarnt.

Erzählung von L. Arnefeld.

Nachdruck verboten.

55. Fortsetzung.

„Wir können leider nicht nur thun, was uns Vergnügen macht, mein armer Hans!" seufzte Frau Clemens.

Er achtete nicht auf die Zwischenrede und fuhr fort: „Vor dem Winter muß das aufhören; ich habe keine Lust, im Schnee stecken zu bleiben — und, Sabine, das Feuer brennt mir auf den Nägeln; ich habe kein Geld mehr."

„Meinst Du, daß ich im Golde schwimme?"

„Nun, es muß von dem Sparschatz, den Dir Frau Erika übergeben hat, doch noch ganz hübsch etwas vorhanden sein, sie gebraucht ja in der Wildnis dort so gut wie nichts. Du mußt mir wieder etwas davon geben."

„Hans, bedenke!" bat sie ängstlich. „Ihr müßt Geld haben, wenn Ihr fortgeht, und ich mit den Kindern muß auch leben."

„Und die Millionen?" fragte er hämisch. „Wann rückt Ebell die heraus?"

„Sobald Erika auf Scheidung von ihm anträgt, da kannst Du ganz sicher sein."

„Wenn er sie noch hat."

„Er hat weit mehr," versicherte sie; „ich habe mich genau erkundigt, sein Grundbesitz hat jetzt schon den doppelten Wert ihres Vermögens; er bleibt auch nachher noch ein reicher Mann."

„Was kümmert das mich," sagte Hans wegwerfend, „die Hauptsache ist, daß ich die Millionen bekomme, die er mir damals so recht vor der Nase wegstibitzt hat. Sabine, wenn ich diesmal wieder der Geprellte sein sollte, dann —" er machte eine drohende Bewegung.

Sie strich ihm liebkosend mit der Hand über die Stirn und sagte in sanftem Tone: „Alles, was ich that, geschah ja nur um Deinetwillen, Hans!"

„Nun, nun," antwortete er gutmütig spottend, „ein wenig hast Du wohl dabei auch an Dich gedacht. Wäre es Dir gelungen, den reichen Knutson ins Garn zu locken —"

„Dann wäre mit einem Schlage alles gewonnen gewesen," fiel sie ein. „Dann hätte ich ein unermeßlich großes Wittum erhalten, und Erika wurde Deine Frau. Ach, ich hatte alles so fein, so fein eingefädelt!"

„Zu fein," brummte der Bruder mit einer gewissen Schadenfreude, „hättest Du mich gewähren lassen, so hätte ich mir das Vögelchen kirre gemacht, und sie wäre mit mir ebensogut davongelaufen wie mit dem Baumeister. Sie wartete ja nur, daß einer kam und ihr den Käfig öffnete."

„Aber ich wollte den goldenen Käfig auch. Darum schickte ich Dich fort, Du solltest mir den Alten nicht aufsässig machen. Hatte ich ihn, so hattest Du Erika."

„Aber Du bekamst ihn nicht," lachte der Bruder mit einer Schadenfreude, die ebensogut gegen sich selbst wie gegen sie gerichtet war.

„Alles, alles war im besten Gange, da kam mir der Ebell dazwischen," knirschte Frau Clemens, und ihre Bewegungen hatten jetzt Aehnlichkeit mit denen einer sich ringelnden Schlange. „Ich wußte sogleich, was er wollte, und sah auch, daß Erika Feuer fing."

druck machten. Unter dem Geläute aller Glocken der Stadt zogen die Majestäten sodann in Bielefeld ein. Auf der alten Veste Sparenberg hatten sich die Vertreter der Stadt versammelt, um den Majestäten zu huldigen. Oberbürgermeister Bunnemann brachte ein Hoch auf den Kaiser aus, das mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Hierauf nahm der Kaiser den ihm gebotenen Ehrentrunk entgegen. In markiger Rede forderte seine Majestät zum Kampfe gegen jede umstürzlerische Bestrebung auf und gedachte rühmend der Verdienste des Pastors v. Bodelschwings als eines gottbegnadeten Mannes, dessen Wirksamkeit ein Ansporn sein werde, auf dem betretenen Weg fortzufahren. Der Kaiser trank auf das Wohl Bielefelds und der Provinz Westfalen. Alsdann traten die Majestäten eine Rundfahrt durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt an. Um $2^1/_2$ Uhr reisten Ihre Majestäten unter dem Jubel der zahlreich zusammengeströmten Menschenmenge nach Köln ab.

Köln, 18. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute nachmittag 5 Uhr mittelst Sonderzug hier ein und wurden am Bahnhofe von den Behörden empfangen. Nach dem Abschreiten der Front der aufgestellten Ehrenkompagnie fuhr das Kaiserpaar unter dem Geläute der Glocken nach dem Denkmalsplatz am Kaiser-Wilhelm-Ring, wo es gegen 6 Uhr eintraf. Nach einem von den vereinigten Kölner Männergesangvereinen vortragenen Festhymnus hielt der Oberbürgermeister als Vorsitzender des Denkmalsausschusses die Festrede, in welcher er einen Rückblick auf das reich bewegte Leben Kaiser Wilhelms warf und bat darauf den Kaiser, den Befehl zur Enthüllung zu geben. Unter dem Donner der Festungsgeschütze fiel die Hülle. Nach dem Choral „Nun danket alle Gott" brachte der Oberbürgermeister ein Hoch auf den Kaiser aus. Die Musik spielte die Kaiserhymne, welche die Anwesenden mitsangen. Nach dem Rundgang der Majestäten um das Denkmal, nahm der Kaiser den Vorbeimarsch der Truppen ab. Gegen 7 Uhr war die Feier beendet und das Kaiserpaar fuhr zum Bahnhof zurück, von wo es nach kurzem Aufenthalt zu dem von städtischen Bürgerschaften im Gürzenich-Saale veranstalteten Prunkmahle begab.

Nach dem glänzend verlaufenen Festmahl fuhr das Kaiserpaar zur Rhein-Schiffbrücke, wo es das Kaiserboot „Overstolz" bestieg, um die Flottenparade abzunehmen und die großartige, mit Feuerwerk verbundene Beleuchtung der beiden Rheinufer und des Domes in Augenschein zu nehmen. Nach einer sich hieran schließenden Rundfahrt durch die festlich beleuchteten Straßen der Stadt erfolgte $11^3/_4$ Uhr die Abreise Ihrer Majestäten nach Schloß Brühl.

Brühl (bei Köln), 19. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich heute früh $9^1/_2$ Uhr nach Niedermendig. Auf der Fahrt zum Bahnhof wurden die Majestäten von der zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung auf das freundlichste begrüßt. Das Wetter ist trübe und regnerisch.

Niedermendig, 19. Juni. Das Kaiserpaar traf 11 Uhr 9 Min. vormittags hier ein und wurde von dem Landrat Linz am Bahnhof begrüßt. Vereine hatten in den Straßen Aufstellung genommen. Am Triumphbogen sangen 600 Knaben die Nationalhymne. Trotz des ungünstigen Wetters — es herrscht Sturm und Regen — hatte sich eine überaus zahlreiche Menge eingefunden, welche die Majestäten mit stürmischen Hochrufen empfing. Das Kaiserpaar fuhr sodann nach Marialaach weiter.

Marialaach, 19. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute mittag um $11^1/_2$ Uhr unter Glockengeläute hier eingetroffen und bei der Kirche der Benediktinerabtei empfangen worden. Der Kaiser begrüßte den Abt und wurde sodann unter dem Gesang der Mönche in die Kirche geleitet. Nachdem die Mönche in das Kloster zurückgekehrt, besichtigten die Majestäten die Abteikirche. Im Anschluß hieran nahmen die Majestäten die interessantesten Teile des Klosters, die Bibliothek u. s. w. in Augenschein. Das Klostergebäude war mit grünen Gewinden aus Laubwerk aufs prächtigste geschmückt. Nach Einnahme einer dargebotenen Erfrischung fuhren die Majestäten um $1^1/_2$ Uhr nach Andernach weiter.

Andernach, 19. Mai. Gegen $2^1/_4$ Uhr trafen die Majestäten hier ein und begaben sich, von der Bevölkerung freudig begrüßt, nach dem bereitstehenden Salondampfer, auf dem sie kurz vor $2^1/_2$ Uhr nach Neuwied fuhren.

Neuwied, 19. Juni. Die Stadt hatte zum Kaiserbesuch Festgewand angelegt. An der Landungsbrücke war die Nachahmung eines mittelalterlichen Burgthores und eine Nachbildung der Bremer Rolandstatue errichtet. Der Dampfer „Overstolz", mit den Majestäten von Andernach kommend, wurde bei der Vorbeifahrt am fürstlichen Schlosse mit 21 Salutschüssen begrüßt. Das Kaiserpaar stand trotz des Regens vorn auf dem Oberdeck. Das Schiff legte an der Landungsbrücke an, worauf das Fürstenpaar, der Erbprinz und Prinz Wilhelm zu Wied auf das Schiff zur Begrüßung der Majestäten kamen. Der Kaiser und der Fürst zu Wied fuhren im offenen Zweispänner durch ein Spalier von Vereinen und Schulkindern nach dem Schlosse. In geschlossenem Wagen folgte die Kaiserin und die Fürstin zu Wied. Im Augenblick der Ankunft im Schlosse ließ der Regen nach. Um $5^1/_4$ Uhr erfolgte die Abreise der Majestäten auf dem Salondampfer nach Bonn.

Bonn, 19. Juni. Das Kaiserschiff drehte erst um $7^1/_4$ Uhr hier bei, leider unter fortdauerndem Regenwetter. Gleichwohl erscholl das Ufer entlang stürmischer Jubel. Die Kaiserin verabschiedete sich vom Kaiser und fuhr zum Bahnhof.

## Tagesbegebenheiten.

### Aus Schwaben.

**Schorndorf**, 22. Juni. (Eingesandt.) Es sind in letzter Zeit wiederholt auf allen Seiten der Gemeindezehnten Kirschen von den Bäumen gestohlen worden und wurden in frechster Weise die Bäume dazu beschädigt. Den Betreffenden ist es ja weniger um die paar Hände voll Kirschen, welche jener seinem diebsicheren Speisefasten einverleibt, als vielmehr um den Aerger, welcher einen überkommt beim Gang auf sein Gut über diese Realisierung des Zukunftstaats, denn soweit sind wir doch noch nicht, daß wir mit jedem hergeloffenen Lotterbuben unsere Kirschen und Obst teilen wollen. Die Polizeibehörde wird hiemit ganz ergebenst ersucht, diesen überhand nehmenden Teilungsideen, welche wohl um etliche Jahrhunderte zu früh zur Ausführung kommen, dadurch entgegenzutreten, daß sie mit aller Energie diesen Obstdieben zu Leib rückt und durch exemplarische Bestrafung solchem zum Bewußtsein verhilft, daß wir noch nicht in dem Staate der Zukunft, sondern in dem der gegewärtigen Ordnung stehen.

— Johannistag. In des Jahres raschem Verlauf sind wir beim Johannistage (24. Juni) angekommen und haben damit den Zeitpunkt erreicht, wo die Zunahme der Tage ihr Ende findet. Viele Gebräuche, die am 24. Juni heute noch haften, haben ihren Ursprung in dem vorchristlichen Mitsommerfest. Namentlich gilt das von den Johannisfeuern, welche noch heute in vielen Gegenden am Vorabend des Johannistages angezündet werden und die früher ganz allgemein waren. Die junge Welt tanzte singend um sie herum, jeder Bursche nahm seinen Schatz an der Hand, und beide sprangen so durch die Flammen hindurch, um sich von allen bösen, kranken Stoffen zu reinigen. Man warf nicht nur Blätter und Blumen ins Feuer, damit gleich ihnen alles Unheil in Rauch zerfließe, sondern auch Pferdeköpfe, Knochen und lebende Tiere, welche einst als Opfergabe dienen sollten. Großartig war die Sonnenwendfeier bei unsern Vorfahren, zu welcher in Wehr und Waffen alle Männer des Gaues sich einfanden, die öffentlichen Angelegenheiten besprachen und wacker das Methhorn kreisen ließen, während die junge Welt frohgemut den Reigen sprang. Eine Erinnerung an das lustige Leben sind heute noch die Märkte, die um den Johannistag herum fast in ganz Deutschland abgehalten und von den Landleuten, die noch vor der Ernte stehen, besonders eifrig besucht zu werden pflegen. Der Freimaurerorden begeht am 24. Juni sein Johannisfest, und die Jünger der schwarzen Kunst, Buchdrucker und Schriftsetzer, gedenken am 24. Juni des Erfinders und Altmeisters ihrer Kunst, Johann Gutenbergs. So hält der Johannistag das Interesse weiter Kreise auch heute noch wach, auch der Landwirtschaft, für die er gemeinhin als Termin der Heuernte gilt. Dem Johannistage folgt wenige Tage später der minder beliebte Siebenschläfer-Tag, der nach uraltem Volksglauben auf sieben Wochen im voraus das Wettee bestimmen soll.

---

„Du hättest ihn fortschaffen sollen wie alle anderen; wie oft hab' ich Dir das schon gesagt!"

„Und ebenso oft habe ich Dir auseinandergesetzt, daß dies nicht ging. Knutson war ganz unberechenbar; er hatte an Ebell einen Narren gefressen, man mußte da sehr vorsichtig sein, und abwarten, bis diese Laune wieder vorüber war —"

„Und inzwischen entführte der Baumeister das Täubchen —"

„Und ich schickte ihnen den Vater nach —"

„Der Coup hat Dir wenig geholfen," lachte Hans Forbach verächtlich.

„Konnte ich wissen, was der Alte etwas auf dem Krebholz hatte, und daß die Tochter ihn mit einem Worte windelweich machen konnte?" fragte Frau Clemens dagegen. „Hättest Du ihn toben und rasen sehen, als ich ihn weckte und ihm die Nachricht von der Flucht seiner Tochter brachte, Du hättest auch das Spiel für gewonnen gehalten. Ich mußte ihm versprechen, bei ihm zu bleiben und die widerspenstige Dirne, die er dem elenden Verführer abjagen wolle, zu bewachen, bis er sie an den Mann gebracht, den er bestimmte; er machte mir so gut wie einen Heiratsantrag, er versprach mir goldene Berge —"

„Und als Du ihn wiedersahest, waren sie zu dürrem Laube geworden," höhnte Hans. „Die verlorene Tochter war zu Gnaden gekommen, Herr Ebell war der willkommene Schwiegersohn."

„Ich hätte sie alle zusammen vergiften mögen, als ich von Wiesbaden nach Kapellen kam und erfuhr, was geschehen war," zischte Frau Clemens.

„Hätte uns wenig genützt, wir wären doch nicht unter den Erben gewesen," sagte Hans mit einer Gelassenheit, welche die Leidenschaft der Schwester nur noch mehr aufstachelte.

„Nein, das hätte uns nichts genützt," rief sie, „darum machte ich gute Miene zum bösen Spiel, blieb bei ihnen und wartete meine Zeit ab. Und sie wäre gekommen. Hätte ich nur noch ein paar Wochen mehr Zeit gehabt, so würde ich den Alten doch wieder herumgekriegt haben; eines Tages hätte er Ebell hinausgeworfen und Erika mit dem Manne trauen lassen, den ich ihm in den Weg geschoben haben würde, denn mit der Heirat mit dem schwedischen Vetter war es auch vorbei. Unsere Chancen standen eigentlich besser als je."

„Es fehlte nur immer an einer Kleinigkeit," lachte Forbach.

„Bringe mich nicht außer mir!" schrie sie und sprang auf. „War's meine Schuld, daß der Alte über einen Brief, den er von seinem Bruder aus Schweden bekam, sich so ärgerte, daß er einen Anfall seines Herzleidens bekam, das seinen Tod herbeiführte? War's meine Schuld, daß Erika ohne mein Wissen an Ebell telegraphierte? Als der da war, da war ich machtlos; der Alte ließ sie vor seinem Bette trauen."

„Das Spiel war verloren."

„Die Partie, ja," erwiderte Frau Clemens, und ihr Gesicht nahm einen harten, finsteren Ausdruck an, die dunklen Augen bekamen ein grünliches Licht; „aber ich begann sogleich eine andere. Als Ebell seine junge Frau aus dem Krankenzimmer führte, und ich hinter seiner scheinheilig traurigen Miene den Triumph las, Herr der Knutsonschen Millionen geworden zu sein, da leistete ich den Schwur, daß er nicht in deren Besitz bleiben sollte."

(Fortsetzung folgt).

---

**Untertürkheim**, 21. Juni. Hier wurde ein junger Mann festgenommen, welcher in einer Wirtschaft durch größere Geldausgaben Verdacht erregt hatte. Es stellte sich denn auch bald heraus, daß der Verdächtige seinem Prinzipal in Stuttgart mit 300 *M.*, die bei der Post eingezahlt werden sollten, durchgegangen war. In dem Besitz des Ausreißers fanden sich noch 179 *M.* vor.



**Kirchheim u. T.**, 21. Juni. Ein Kinderwagen mit einem $^3/_4$ Jahre alten Kind lief gestern, da unaufbesichtigt, in die Lauter. Durch das Herabschwimmen verschiedener Bettstücke wurden vorübergehende Frauen aufmerksam und so konnte das bewußtlose Kind oberhalb der Badmühle dem nassen Element wieder entrissen werden. Die Wiederbelebungsversuche waren glücklicherweise von Erfolg gekrönt, so daß sich das Kind jetzt wieder wohl befindet.

**Tübingen**, 19. Juni. In dem Kohlenkeller des Kleiderhändlers Sachs am Marktplatz wurden dieser Tage lt. „Tüb. Chr." verschiedene dort versteckte Kleidungsstücke vorgefunden und als aus dem Kleidermagazin des Sachs gestohlene erkannt. Die eingeleitete Untersuchung lenkte den Verdacht auf den Hausburschen einer in demselben Hause befindlichen Wirtschaft, der durch sein auffälliges Benehmen die Aufmerksamkeit der Polizei erregte. Nach anfänglichem Leugnen gestand er jedoch den Diebstahl zu, nachdem ihm nachgewiesen wurde, daß er bei einem hies. Schlosser einen Schlüssel zu dem Kleidermagazin hatte anfertigen lassen. Bei Aufnahme seiner Personalien stellte es sich heraus, daß er mit dem von Brackenheim aus steckbrieflich verfolgten und bereits mehrfach vorbestraften 18jährigen Wilhelm Dietrich von Adelmannsfelden identisch ist. Der junge Bursche wurde in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

**Knittlingen**, 20. Juni. Ein schweres Unglück ereignete sich gestern nachmittag in einem an der alten Straße nach Maulbronn gelegenen, von Gebr. Haller betriebenen Steinbruche. Als die Leute unmittelbar nach der Mittagspause ihre Arbeit wieder aufgenommen hatten, löste sich oben an der etwa 20 Meter hohen senkrechten Felswand ein etwa 6—7 Meter hoher und 3—4 Meter breiter Teil derselben infolge der heftigen Regengüsse ab, stürzte in die Tiefe und begrub den 55jährigen Steinbrecher Christian Link, Vater von 8 Kindern, unter sich. Die zwei Besitzer des Steinbruchs und ein Arbeiter konnten sich mit knapper Not retten. Den vereinten Arbeitern sämtlicher angrenzender Steinbrüche — etwa 150 Mann — gelang es endlich nach 12stündiger ununterbrochener und angestrengtester Arbeit, den Verunglückten, dessen Körper völlig zerquetscht war, von der auf ihm liegenden, auf etwa 6 000 Zentner geschätzten Felsenmasse zu befreien.

**Von der Münsinger Alb**, 20. Juni. Gestern nacht hatten wir in den höheren Lagen Schneefall. Heute regnet es bei föhnartigem Sturm unausgesetzt. Ab und zu ist der Regen mit Schnee vermischt.

**Vom Bodensee**, 20. Juni. Gestern wütete ein furchtbarer Sturm. Der See war mit Wellen ganz bedeckt. Bei dem hohen Wasserstand richtete die Brandung am Ufer vielfach Schaden an. In Friedrichshafen wurden die Badeanstalten arg beschädigt. In Langenargen wurden Eisenbahnschienen, mit denen die Landungsbrücke beschwert war, in die See gespült. Im Garten von Schloß Montfort daselbst schwemmten die Wellen ganze Beete weg. Quaimauern wurden weggerissen. Sie Schiffe konnten auf den Zwischenstationen nicht landen, trafen mit Verspätungen ein und manche Kurse konnten gar nicht ausgeführt werden.

### Oesterreich-Ungarn.

**Prag**, 21. Juni. Um Mitternacht hier eingelaufene Telegramme melden ein Riesenfeuer in Collin. Das ganze Judenviertel steht in Flammen. Nähere Einzelheiten fehlen, da die Telephon-Verbindung mit Prag gestört ist.

### Italien.

**Mailand**, 21. Juni. Das Gardasee-Gebiet sowie ein großer Teil der unteren Po-Ebene wurden gestern von einem heftigen Wirbelsturm, verbunden mit starkem Hagelschlag, heimgesucht. An Häusern und Feldern wurde großer Schaden angerichtet. Die Ausläufer der Alpen sind mit frisch gefallenem Schnee bedeckt. In Bendig wütete ebenfalls ein großes Unwetter. Die Straßen wurden überschwemmt. Sieben große Boote wurden im Kanal umgeworfen. Das Kriegsschiff Verdetta wurde vom Sturme gegen den Strand des Markus-Bassins geschleudert.

### Frankreich.

— Ueber den Cyclon der, wie bereits gemeldet, am 18. abends in Paris und Umgebung hauste, wird weiter berichtet: Auf dem Hauptplatz von Asnieres, wo Jahrmarkt stattfand, wurden alle Buden umgeworfen, mehr als 200 Bäume entwurzelt und mehrere Wagen umgestürzt. In einer Fabrik wurde das Dach abgerissen und der Schornstein umgeworfen. Der Kessel platzte. Man spricht von 15 Verwundeten und mehreren Toten. Auf der „Place de Voltaire" wurde ein Cafe zerstört. Auch hier soll es Tote und zahlreiche Verwundete gegeben haben. Ueberall wurden Dächer abgerissen und Wohnungen durchbrochen. Der Bahnhof von Bois-Colombes wurde so beschädigt, daß der Eisenbahnverkehr unterbrochen werden mußte. Ebenda wurden die Werkstätten der Westbahn umgeworfen. Bisher zählt man 20 Verwundete in Asnieres und 40 in Bois Colombes. Der Cyclon zog in der Form von einer Rauchwolke von Südosten nach Nordosten und dauerte 10 Sek. Die Pariser Polizei leitet die Räumungsarbeiten. Es wurde Militär zur Hilfeleistung kommandiert.

### Rußland.

**Helsingfors**, 22. Juni. Der Küstendampfer „Onni" ist auf der Fahrt von Helsingfors nach Aobo gestern 5 Meilen von Ekmäs verbrannt. 140 Passagiere befanden sich auf dem Dampfer, 6 sind in den Flammen umgekommen, die übrigen wurden gerettet; mehrere erlitten schwere Brandwunden. Die Ursache des Brandes ist eine umgestürzte Spirituslampe.

### Großbritannien.

— Englische Kriegsjahre. Englische Blätter sind stolz darauf, ihren Lesern die erhebende Thatsache unterbreiten zu können, daß seit 60 Jahren, seit der Thronbesteigung der Königin Viktoria, kein Jahr ohne Krieg vergangen sei, an dem die englische Armee nicht beteiligt gewesen. Wir beschränken uns darauf, die hauptsächlichsten aufzuzählen. Afghanistan (1838—1840), erster Feldzug gegen China (1841), Empörung in Indien (1845), Krieg gegen die Buren (1847, zweiter Feldzug gegen China (1848), zweite Erhebung in Indien (1849), Feldzug gegen Birma (1852), Krimkrieg (1854), dritter Feldzug gegen China (1856), dritte Empörung in Indien (1857), vierter Feldzug gegen China (1862), Expedition gegen die Aschanti (1864), Abyssinischer Feldzug (1867), zweite Expedition gegen die Aschantis (1874), Krieg gegen die Zulus (1879), ägyptische Expedition (1882), Expedition nach dem Sudan (1886), Zug nach Sansibar (1890), Feldzug nach Matabeleland (1894), Expedition nach Tschitral (1895), dritter Feldzug gegen die Aschantis (1896), Sudan-Feldzug (1897). Es drängt sich die Frage auf, ob das immer so weiter gehen wird, und welches dann die Feinde sein werden, mit denen England, natürlich stets im Interesse der „Kultur und Humanität" aneinander gerät.

---


### Hauswirtschaftliches.

Wir erlauben uns, die geehrten Hausfrauen auf ein **Waschpräparat** aufmerksam zu machen, das sich als ein ebenso vorzügliches als bequemes **Waschmittel** bewährt und sich seit einer Reihe von Jahren in tausenden von Haushaltungen ganz unentbehrlich gemacht hat. Es ist dieses das in unserem Annoncen-Teil erwähnte **Dr. Thompson'sche Seifen-Pulver**. Man erzielt damit blendend weiße Wäsche, auch ohne Bleiche, und spart Zeit und Geld bei größter Schonung der Stoffe. Da bei dessen Anwendung das viele Reiben der Wäsche vermieden wird, so ist es einleuchtend, daß sie viel länger in gutem Zustande bleibt, als bei jeder anderen Waschmethode. Auch bekommt die Wäsche einen angenehmen, frischen Geruch, während über den widerlichen Geruch der Schmierseifen oft geklagt wird. Verschiedene der bedeutendsten Chemiker haben dieses **Dr. Thompson's Seifen-Pulver** analysiert und sich dahin ausgesprochen, daß es der Hauptsache nach eine **Kernseife bester Qualität** sei. Es wurde **ganz frei** gefunden von Wasserglas und Colophonium, womit jetzt die Seifen und Waschpräparate gewöhnlich gefälscht werden. Dieses reelle Waschmittel ist aber nicht nur bequem zum Waschen, sondern auch billig, denn wenn man 1 Teil **Dr. Thompson's Seifen-Pulver** mit 5 Teilen kochendem Wasser vermischt und die Lösung stehen läßt, bis sie sich abgekühlt hat, so erhält man eine **schöne, weiße, weiche Seife**, die nur ca. 6 Pfg. per Pfund kostet und mit welcher man **Waschen, Reinigen** und **Scheuern** kann. Das ist also wohl einen Versuch wert!

Der Preis für **Dr. Tompson's Seifen-Pulver** ist sehr mäßig gestellt.

Dasselbe ist zu haben in **den meisten Droguen-, Colonialwaren- und Seifen-Geschäften**. Man achte jedoch genau auf den Namen **„Dr. Tompson"** und die **Schutzmarke „Schwan"**, da minderwertige Nachahmungen angeboten werden.

Alleiniger Fabrikant: **Ernst Sieglin** in **Aachen**.

Patentirt und Name geschützt

**Nutrose**

Ein neues Nährmittel.

Dargestellt von den **Höchster Farbwerken** in Höchst a. M.

Dieses von Aerzten warm empfohlene, aus frischer Kuhmilch gewonnene vorzügliche Eiweisspräparat, das in Bezug auf leichte Verdaulichkeit, Nährkraft und Billigkeit das Fleisch weit übertrifft, ist **Kindern zur Kräftigung**, ebenso auch **Reconvalescenten** und **Bleichsüchtigen** ganz besonders zu empfehlen. In Schachteln à 100 Gr., ausreichend für 15 Mahlzeiten durch Apotheken, Droguen-Handlungen etc. zu beziehen.


Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler
C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

## Bekanntmachungen.

Schorndorf.

### Das Sammeln von Blüten

von städt. **Lindenbäumen** innerhalb der Stadt wird unter Strafandrohung verboten.

Den 21. Juni 1897.

**Stadtschultheißenamt.**
Friz.

---

Am **Samstag den 26. ds. Mts., morgens $7^1/_2$ Uhr** wird auf dem Rathause in Miedelsbach

### 1 Nähmaschine

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher **Moser**.

---

Schorndorf.

### Die neuen Leseholzzettel

aus den Staats-, Stadt- und Hospitalwaldungen können von den hiezu Berechtigten am nächsten

**Donnerstag den 24. ds. Mts., abends 6 Uhr**

gegen Rückgabe der alten Zettel auf der Polizeiwache in Empfang genommen werden.

Den 22. Juni 1897.

**Stadtschultheißenamt.**
Friz.

---

**Steuerbüchlein** sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Junges fettes
**Hammelfleisch**
empfiehlt **Heinrich Walch.**

---

**Stuttgart.**
**Neues Tagblatt**
(A 7) und
**General-Anzeiger**
für Stuttgart und Württemberg.
Auflage täglich
**34,000.**
54. Jahrgang.
Verbreitetstes Blatt Württrmbergs.
Anzeigen äuserst wirksam.
**Inseratenpreis** 20 ₰ die Colonelzeile. Reklamen 50 ₰ die Zeile.
**Abonnement** ℳ 2 80 vierteljährl.

---

Eine freundliche, sommerige
**Wohnung**
im mittleren Stock mit 3 Zimmer und allem Zubehör hat bis 1. Okt. zu vermieten.
**Hermann Distel.**

---

**300 Mark**
hat von einer Pflegschaft sogleich auszuleihen
**David Härer.**

---

**Für Wirte!**
**Feinsten Tafelsenf,**
in Töpfen von 10 ko und emaill. Eimern von 12½ ko an empfiehlt à 44 ₰ per ko (Proben gratis)
**Julius Hanser**, Darmhdlg.
Lorch i. Remsthal.

---

**Das Heugras**
von 20 Ar Wiesen im Krebsgäßle verkauft **Fr. Lauppe.**

---

**Das Heugras**
von ½ Morgen auf der Au hat zu verkaufen **Chr. Pfisterer.**

---

Schorndorf.
**Das Heugras**
von 3 Viertel Wiese, sowie den
**Kirschenertrag**
von 5 Bäumen verkauft nächsten **Donnerstag** (Joh.-Feiertag) abends 6 Uhr. Zusammenkunft unten am Sonnenschein.
**Dürr**, Witwe.

---

**6 Vrtl. Heugras**
in der Kreben verkauft
**J. Daimler.**

---

**Das Heugras**
von 2 Morgen verkauft
**Friedrich Ilg.**

---

**Das Heugras**
von 3 Viertel Baumgut in der Kornenhalde giebt billig ab.
**Christian Bauerle.**

---

**Das Heugras** von einem Baumwasen-Stückle verkauft
**G. Staiger**, Buchbinder.

---

Ein braves, kräftiges
**Mädchen,**
das Haus- und Gartenarbeit besorgt, wird in nächste Nähe Stuttgarts möglichst bald von einfacher Familie gesucht. Anträge nimmt entgegen
Wer, sagt die Redaktion.

---

Schorndorf.

**Georg Kalbfell**, Kammmacher hier bringt die Hälfte von einem
**2stock. Wohnhaus**
Nr. 3 an der Hauptstraße in der oberen Stadt am nächsten **Montag den 28. ds. Mts., nachm. 2 Uhr** auf dem hies. Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 22. Juni 1897.
**Ratsschreiberei:**
**Fritz.**

---

Der auf **Donnerstag den 27. ds. Mts., morgens 8 Uhr** nach Steinbruck ausgeschriebene
**Heugrasverkauf unterbleibt.**
Gerichtsvollzieher **Moser.**

---

**Feuerwehr!**

Mitglieder, welche den **Landesfeuerwehrtag** in Ulm vom 24. bis 26. km. Mts., womit eine Ausstellung von Feuerwehrrequisiten verbunden wird, besuchen wollen, haben dies spätestens bis **nächsten Samstag abend** ihren Zugehörern mitzuteilen. Später einlaufende Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
**Das Kommando:**
**Emil Schmidt.**

---

Empfehle mich in Ausübung der
**Zahnheilkunde.**
Sprechstunde täglich von 8—6 Uhr abds.
**Schorndorf,**
im Hause d. Hrn. Bäckermstr. Zeyher. **F. Kälber.**

---

Soeben erschienen und durch den Verlag der C. W. Mayer'schen Buchdruckerei von **J. Rösler**, zu beziehen:
**Verzeichnis der Ortsentfernungen für den Oberamtsbezirk Schorndorf**
bearbeitet im Auftrag der O.Amtskorporation durch Bezirksgeometer Schloz.
Preis für 1 geb. Exempl. 1 ℳ 50 ₰.
Mitglieder des schwäb. Albvereins erhalten gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte einen Rabatt von 33⅓ % auf dieses Buch.

---

**Abonnements-Einladung**
auf die
**„Deutsche Reichspost."**
**Erscheint 6mal wöchentl. zum Preise v. ℳ 2.30 vierteljährlich.**

Die **„Deutsche Reichspost"** tritt **freimütig** und **durchaus unabhängig** für **Gerechtigkeit** im **Staatswesen**, für **allgemeine Wohlfahrt**, für **christliche und deutsche Art** ein. Die Interessen des **bäuerlichen und gewerblichen Mittelstandes**, überhaupt jedes **ehrlichen** und **arbeitsamen Mannes**, finden in der **„Deutschen Reichspost"** eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfaßt Mitglieder aller Stände. **Anzeigen** finden wirksamste Verbreitung.

Wer seine **Adresse** per Postkarte an die **Redaktion der „Deutschen Reichspost"** einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei **Probenummern.**

Die **„Deutsche Reichspost"** erscheint in **Stuttgart** und wird täglich an über 500 Postorte versandt. **Bestellungen** nimmt **jedes Postamt** an.

---

**Spiegel**
in allen Größen und Preislagen empfiehlt in größter Auswahl
**Fr. Speidel.**

---

**Anzeigen** **für unser Blatt bitten wir uns stets am Tage vor der Ausgabe desselben, spätestens aber bis morgens 8 Uhr zugehen zu lassen.**
**Die Redaktion.**

---

Schlichten.
**Zugelaufen**
ein **gelber Schnauzer.** Derselbe kann binnen 8 Tagen gegen Futterlohn und Einrückungsgebühr abgeholt werden.
**Schultheißenamt Autwärter.**

---

**◆◆ Ueberraschend ◆◆**
in ihrer vorzüglichen Wirkung gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie Flechten, Finnen, Mitesser, Leberflecke etc. ist
**Bergmann's Theerschwefelseife**
von Bergmann & Co. in Dresden-Radebeul (mit der Schutzmarke zwei Bergmänner) à Stück 50 Pf. in **beiden Apotheken.**

---

Sehr schöne gestickte
**Haussegen,**
sowie
**Oeldruckbilder & Wandsprüche**
billigst bei
**Fr. Lenz, Vorstadt.**

---

**1400 Mark**
hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich oder bis Jakobi auszuleihen. Wer, sagt die Redaktion.

---

**Gesucht**
wird ein
**geordneter Mann**
von 16—18 Jahren zu 1 Pferd und sonstigen Arbeiten.
Näheres bei der Redaktion.

---

Gut abgelagerte
**Cigarren,**
sowie
**Cigarrenspitzen**
empfiehlt
**Fr. Lenz, Vorstadt.**

---

Ebersbach.
**Ein ordentlicher Junge,**
der die **Brot- und Feinbäckerei** zu erlernen wünscht, kann sogleich unter günstigen Bedingungen eintreten bei
**Gotthold Baun.**

---

**Gesucht**
wird bis 1. Oktober eine
**Wohnung**
mit 3—4 Zimmer samt Zubehör.
Wer, sagt die Redaktion.

---

**Eine bessere Wohnung**
mit mindestens 4 Zimmern und Zubehör wird sofort oder auf 1. Okt. zu mieten gesucht.
Von wem, sagt die Redaktion.

---

M. **Holländ. Tabak.** Ein aromatisches Kraut! Mild u. fast nikotinfrei! Ein 10 Pfd.-Beutel fco. 8 M. **B. Becker** in **Seesen** a. H.

---

**10 Mk. Belohnung**
demjenigen, der mir den Dieb angeben kann, der meine Kirschen im Sünchen holt.
**J. Daimler.**

---

An eine einzelnstehende Person ist auf 1. Oktober eine kleinere
**Dachstockwohnung**
in einem bessern Hause zu vermieten.
Näheres bei der Redaktion.

---


**Nr. 95.** **62. Jahrgang.**

# Schorndorfer Anzeiger.

**Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.**

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pf., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 Mk. 15 Pf.

**Freitag den 25. Juni 1897.**

Insertionspreis: eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Reklamezeilen 20 Pfg. Beilagen: Wöchtl.: Unterhaltungsblatt, 14tägig. Jugendfreund Winzer- u. Bauernfreund, monatl.: Sonntagsgedanken.


---

**Mit dem 1. Juli**
**beginnt ein neues Quartal und bitten wir unsere verehrlichen Post-Abonnenten, um eine Unterbrechung in der Lieferung des Blattes zu vermeiden, das Abonnement gefl. sofort zu erneuern.**

Der **„Schorndorfer Anzeiger"** kostet trotz der vom 1. Juli an stattfindenden

**Vergrößerung**

**nach wie vor vierteljährlich in Schorndorf ins Haus gebracht 1 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 ℳ 15 ₰, außerhalb des Oberamtsbezirks 1 ℳ 35 ₰.**

**Alle Postanstalten und Postboten, sowie die Expedition und unsere Austrägerinnen nehmen Bestellungen entgegen.**

---

## Württembergischer Landtag.

**Stuttgart**, 22. Juni. Die Kammer debattierte heute über Art. 7 Ziff. 4, wonach die Zinsen und Dividenden, welche die Mitglieder von Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften aus ihren Geschäftsanteilen beziehen, sowie die Warenumsatzdividenden der Konsumvereinsmitglieder von der Einkommensteuer frei bleiben sollen, nachdem das Vermögen dieser Genossenschaften selbst bereits durch Art. 2 für steuerpflichtig erklärt worden ist. Die Beratung gestaltete sich zu einer ausgedehnten Konsumvereinsdebatte, in der sich insbesondere die Redner des Zentrums Dr. Kiene, Gröber und Eckard gegen die Beteiligung der Beamten an Konsumvereinen wandten. Der Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Riecke, nahm Veranlassung, für die wirtschaftliche Freiheit der Beamten und gegen eine ungerechtfertigte Bloßstellung derselben einzutreten. Um ½2 Uhr wurde der Debatte durch einen Schlußantrag ein Ziel gesetzt. Zur Abstimmung lagen vor außer dem Kommissionsantrag, der mit dem Entwurf einig geht, ein Antrag des Vizepräsidenten Kiene, der die Warenumsatzdividenden der Konsumvereine nur soweit steuerfrei lassen will, als sie nicht den Jahresbetrag von fünfzig Mark übersteigen, und ein Antrag Eckard, der die Materie generell genau so geregelt wissen will wie bei den Aktiengesellschaften (Abzug von 3 % des Dividendenbetrags vom Gesellschaftseinkommen). Der Antrag Eckard wird abgelehnt, derjenige Kiene's wird abgelehnt, die Ziff. 4 entsprechend dem Antrag der Kommission angenommen. Die Kammer erledigte sodann Art. 15a, 17, 17a.

---

## Tagesbegebenheiten.

### Aus Schwaben.

**Stuttgart**, 23. Juni. Die volkswirtschaftliche Kommission der Kammer der Abgeordneten hat sich gestern mit den noch nicht erledigten Eisenbahnwünschen beschäftigt. Die Bahn Geislingen-Wiesensteig, sowie Untergröningen-Gaildorf wurden, beide als Schmalspurbahnen, der Regierung zur Berücksichtigung empfohlen. Die Linie Göppingen-Gmünd wurde gegen eine kleine Minderheit, die für Berücksichtigung stimmte, zur Kenntnisnahme übergeben; ebenso einstimmig die Projekte Sulzdorf-Bühlerzell und Kißleg-Wurzach-Ochsenhausen.

**Geislingen a. St.**, 23. Juni. Gestern abend sind hier Wohnhaus und Schreinerwerkstätte des Schreinermeisters Wieland nebst zwei anstoßenden Nebengebäuden vollständig niedergebrannt. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die Nachbargebäude zu schützen, was unter vieler Mühe gelang. Einige Frauen in den betreffenden Häusern wurden vor Schrecken bewußtlos und mußten ins Spital verbracht werden. Ein Lehrling wurde als der Brandstiftung dringend verdächtig noch gestern abend verhaftet.

**Heilbronn**, 22. Juni. Letzten Mittwoch weilte Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar in Begleitung des Herrn Geheimrats Jobst hier, um unsere Ausstellung zu besichtigen. Die beiden Herrn sprachen ihre hohe Befriedigung über das Geschehene aus und versicherten, daß ihre Erwartungen weit übertroffen worden seien. Am Samstag war der Gewerbeverein von Waiblingen und der Stadtrat von Heidelberg hier, und für nächsten Samstag ist der Gewerbeverein von Gmünd, sowie ein Extrazug von Stuttgart angesagt. Die Einnahme bezifferte sich bis jetzt auf 75 000 Mark. Auch der Ratskeller erfreut sich einer starken Frequenz, was schon daraus hervorgeht, daß in den ersten 8 Tagen seines Bestehens das ansehnliche Quantum von 15 Eimer „Heilbronner" in ihm vertilgt wurden. Die Weine sind vorzüglich, dies gilt auch von denjenigen, die in der Ausstellung zum Ausschank kommen. Die elektrische Straßenbahn macht sehr gute Geschäfte und bürgert sich rasch ein. Das 50jährige Jubiläum der hiesigen Feuerwehr, das letzten Sonntag in Anwesenheit von ca. 2500 auswärtigen Feuerwehrleuten gefeiert wurde, wurde zwar gründlich verregnet, doch konnten die Uebungen und der Umzug gehalten werden. Große Repräsentationspflichten hat diesen Sommer unser Oberbürgermeister Hegelmaier.

**Heilbronn**, 24. Juni. Die Herren Abgeordneten trafen heute vormittag 10.38 Uhr von Stuttgart hier ein. Es waren etwa 40 Herren und 10 Damen, welche den Ausflug nach hier mitmachten. Zum Empfang der Gäste waren der geschäftsführende Ausschuß der Ausstellung mit dem Herrn Oberbürgermeister Hegelmaier an der Spitze, sowie Mitglieder der Handelskammer erschienen. Nachdem der Zug eingefahren war, begrüßte Herr OBM. Hegelmaier zunächst den Präsidenten der Kammer, Herrn Payer und dessen Gemahlin, sowie die übrigen angekommenen Damen und Mitglieder der Kammer. Herr Landtagsabgeordneter Betz überreichte der Frau Präsident Payer ein Rosenbouquet. Nach gegenseitiger Vorstellung.

---

## Umgarnt.

Erzählung von L. Arnefeld.

Nachdruck verboten.

56. Fortsetzung.

„Ich zog ihm nach; hier in dieser elenden Wohnung habe ich mit den paar Bettelpfennigen, die mir der alte Geizhals von seinem Ueberfluß hinterlassen, mit den Kindern gelebt, habe gedarbt und gesorgt, immer, immer nur das eine Ziel vor Augen."

Sie hatte ganz vergessen, daß sie dem Bruder Dinge erzählte, die dieser kannte, hatte überhaupt vergessen, daß sie einen Zuhörer besaß. Leidenschaftlich im Zimmer auf und abrasend, was ihr in den Weg kam, mit den Händen oder Füßen von sich stoßend, setzte sie ihr Selbstgespräch fort, und Forbach unterbrach sie nicht. Er wußte aus Erfahrung, daß man in solchen Fällen sie austoben lassen mußte.

„Jahre lang habe ich geduldig gewartet," fuhr sie fort, „die Rolle der älteren Freundin gespielt und dabei bald dem Mann und bald der Frau ein Steinchen vor die Füße gelegt, über das sie stolpern sollten; sie haben es immer beiseite gestoßen."

„Ha, ha, ha!" konnte Hans sich doch nicht enthalten, laut zu lachen.

Sie lief auf ihn zu, packte ihn wütend am Arm und schüttelte ihn.

„Lache nicht!" herrschte sie ihm zu. „Du weißt nicht, was ich gelitten habe! Du lebest herrlich und in Freuden, spielest bald an der, bald an jener Bühne, während ich der Kunst entsagte —"

„Ach, Sabine, Du weißt doch recht gut, daß das Gegenteil der Fall ist," unterbrach er sie trocken, indem er ihren Angriff abwehrte.

„Undankbarer!" rief sie in hohlem Ton. „Für wen geschah dies alles, wenn nicht für Dich? Du sollst, Du wirst die Früchte meiner Sorgen und Qualen ernten."

„Sabine, Sabine!" sagte er zweifelnd, „ich fürchte, Du verrechnest Dich wieder; wir sind noch nicht so weit.

„Wir sind so weit!" entgegnete sie und reckte ihre Gestalt; Siegesbewußtsein leuchtete aus ihren Augen. „Seine Zeit erwarten können, nicht ablassen, nichts für zu geringfügig halten, darin liegt das Geheimnis des Erfolges. Diese amerikanische Cousine war der Grundstein, auf dem ich den Bau aufführen konnte. Langsam, unmerklich träufelte ich den Argwohn in Erikas Herz, und er fand günstigen Boden. Die Närrin hatte sich ja immer mit dem Gedanken gequält, sie sei nicht würdig, Ebells Frau zu sein."

Jetzt lachten beide Geschwister gemeinschaftlich.

„Ich gab ihr den Gedanken ein, die Cousine als Gast ins Haus zu führen — bis — "

„Nun ja, bis Du sie dahin brachtest, ihre schöne Villa mit dem alten, verwünschten Schlosse zu vertauschen," unterbrach sie der Bruder, dem die Geduld nun doch ausging. „Aber was nun? Ich sage Dir, sie kann nicht länger dort bleiben, ich traue dem Alten nicht mehr."

Nun endlich kam er dazu, den mit dem Förster gehabten Auftritt zu schildern.

Frau Clemens nahm die Sache leicht. „Du hast ihm gehörig eingeheizt," sagte sie beifällig lächelnd; „das ist recht, er duckt sich immer, wenn man ihm zeigt, daß man ihn in Händen hat